

## Vom Einrennen offener Türen

«Die Schweiz – ein Schwellenland»: unter diesem provokativen Titel berichtete Dr. Bruno Kissling, Sekretär der SGAM, in einer der letzten Ausgaben von «Primary Care» über den 16. Kongress der «World Organization of Family Doctors» (WONCA) im Mai 2001 in Durban [1]. In seinem Artikel zitiert er die Ziele der WONCA und stellt diese der aktuellen Situation in der Schweiz gegenüber. Bei der «Forschung in der Hausarztmedizin» kommt er zum Schluss, dass diese «bedenklich aussehe». Dies sei allerdings nicht weiter erstaunlich, «fehle doch für die Forschung in Allgemeinmedizin im eigentlichen Umfeld der Hausarztmedizin jegliches Budget».

Wenn ich dem ersten Teil der Analyse meines Kollegen zustimme, so muss ich ihm beim zweiten widersprechen. Es kann nicht nur an den Finanzen liegen, dass die Forschung im Bereich der Hausarztmedizin in der Schweiz noch wenig entwickelt ist. Als Präsident der von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) bereits 1986 geschaffenen Kommission «Recherches et Réalisations en Médecine Appliquée» (RRMA) bin ich Jahr für Jahr mit der Situation konfrontiert, dass zwar Geldmittel vorhanden wären, jedoch nur wenige (geeignete) Studien aus Kreisen der Grundversorger/innen eingereicht werden. Probleme sehe ich denn auch eher bei der notwendigen fachlichen Begleitung dieser Studien. Sehr viele Grundversorger/innen haben (ausser im Rahmen der Dissertation) nie wissenschaftlich gearbeitet; entsprechend trauen sie sich die Projektierung und Durchführung einer Studie nicht zu. Die RRMA wäre jedoch durchaus bereit und in der Lage, auch in diesem Bereich Hilfestellung zu leisten bzw. zu vermitteln.

Die RRMA hat mehrere Ziele:

- Sie unterstützt Forschungsprojekte im Bereich Hausarztmedizin.
- Sie ermutigt Pilotprojekte im Bereich Weiterbildung zum Grundversorger.
- Sie unterstützt Forschungsprojekte, welche die Aktivität und die Arbeitsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten in der Praxis betreffen sowie die Qualität und die Evaluation ihrer Arbeit.
- Sie verstärkt die Kontakte zwischen den Ärztinnen und Ärzten in der Praxis und den universitären Instanzen.
- Sie behält sich vor, im Rahmen ihrer Ziele thematische Arbeiten anzuregen. (So schreibt die RRMA – auf Anregung des Kollegiums für Hausarztmedizin – in dieser Ausgabe der Schweiz. Ärztezeitung [S. 1974] eine Studie aus, mit der die «Befindlichkeit von Grundversorger/innen» untersucht werden soll.)

Die SAMW versteht die RRMA als Dienstleistung für die Grundversorger/innen – sowohl ideell als finanziell. An diesen liegt es, diese offene Tür wahrzunehmen und sie auch zu benutzen.

Prof. Dr. Hans Stalder, Genf  
Präsident der Kommission «RRMA»

1 Kissling B. Bericht aus dem Vorstand, Juni 2001: Die Schweiz – ein Schwellenland. WONCA-Impressionen. Primary Care 2001;1(13):379-82.